

aller Art hinaufbefördert wurden. Hier war es auch, wo die Hugenotten durch einen Handstreich das Klosterkastell zu erobern hofften. Die Räume tragen daher den Namen „Montgommeries“. Von der Aumônerie aus gelangt man dann zurück in die Salle des Gardes. Zu erwähnen ist noch die etwa in gleicher Höhe, unter dem Promenoir liegende Salle de l'Aquilon (A C₃), ursprünglich Aumônerie (Abb. 37), ein Raum aus dem XI. Jahrhundert mit spitzbogigen Gurten und romanischen Säulen.



Buntpapieraussstellung der Kunstgewerbeschule. Emballagepapier in Linoleumschnitt von Karl Schwetz (Schule Professor Bertold Löffler)

Wer die einstündige, von gut unterrichteten Beamten geleitete Wanderung* zum erstenmal macht, glaubt durch ein Labyrinth zu wandern, schon der vielen Niveauunterschiede halber. Und dennoch ist alles nach klug überlegtem Plan angelegt. Sicherlich gibt es nicht viele Gebäudegrundrisse ähnlicher Art, bei denen die relative Enge des Baugrundes kein Hindernis der Anlage mannigfaltig notwendiger Räume bildete. Trotzdem es der Dauer von Jahrhunderten bedurfte, um einen genial erfaßten Gedanken zur Ausführung zu bringen, trotz wiederholter Zerstörung der Arbeiten einer Bauperiode, die zum Teil fragmentarisch in die nächste hineinwuchsen, trotz des Wandels der Anschauungen in formaler Beziehung, den die wechselnden Zeiten mit sich brachten, entstand doch eine künstlerische Einheit voll tiefen Ernstes.

* Der Besuch, die Erklärungen der Führer sind unentgeltlich.